

Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1906

von

Fritz Sarasin.

Es ist unsere schmerzliche Pflicht, diesen Jahresbericht mit einigen Worten der Erinnerung an ein hochverehrtes Mitglied unserer Kommission, das uns durch den Tod entrissen worden ist, zu eröffnen, Herrn *Joh. Rud. Merian-Zäslin*. Herr *Merian* wurde im Jahre 1900, als Nachfolger des Herrn *A. Krayser-Förster*, mit der Leitung der japanisch-chinesischen Abteilung betraut und hat in dieser kurzen Zeit sehr viel für die Entwicklung dieser Sammlung getan, immer in freigebigster Weise bereit, mit eigenen Mitteln nachzuhelfen, wo es nötig war und aus seinem Privatbesitz Jahr für Jahr die Sammlung bereichernd. Aber auch in früheren Jahren, als *Merian* noch als Kaufmann in Japan weilte, hat er unausgesetzt das Interesse des Museums seiner Vaterstadt im Auge gehabt und ihm eine Fülle wichtiger Objekte, auch auf naturhistorischem Gebiet, zukommen lassen. Die persönliche Arbeit an der Sammlung ist ihm dann eine Freude seiner letzten Jahre gewesen, und der Verlust dieses allezeit hilfsbereiten, freundlichen und erfahrenen Mannes ist ein schwerer Schlag, der uns getroffen. Sein Andenken wird bei allen Mitgliedern der Kommission in hohen Ehren bleiben.

Die Arbeit des verflossenen Jahres stand unter dem Zeichen eines immer ärger werdenden Platzmangels. Wichtige Objekte und ganze Sammlungen konnten nicht

mehr eingereicht werden, und der Ausstellungssaal beginnt in seiner Überfüllung mehr und mehr einem Warenhause zu gleichen, statt einer wissenschaftlichen Anstalt. Übersichtlichkeit und Lehrwert müssen bereits als Luxus ganz in den Hintergrund treten gegenüber dem Gebote, möglichst vieles in den Schränken aufzuspeichern, um es vor Verderben zu bewahren und möglichst viele Schränke auf engem Raume nebeneinander zu stellen. Es gehört Mut dazu, unter diesen Umständen weiter zu sammeln und ein unerschütterlicher Glaube, dass eine Besserung der Verhältnisse in absehbarer Zeit eintreten müsse und werde.

Trotz den erwähnten Übelständen ist die Vermehrung der Sammlung auch in diesem Jahre eine nicht unbedeutende gewesen, wie aus der folgenden Übersicht hervorgehen möge, die wir mit der *Prähistorischen Abteilung* eröffnen wollen. Dem Berichte ihres Vorstehers, Herrn Dr. *Paul Sarasin*, sei das folgende entnommen: *Basel und Umgebung*: Der letzten Periode der Palaeolithicum und der Übergangszeit zum Neolithicum gehören Funde aus den Höhlen des Birstales und seiner Seitentäler an. *P. und F. S.* haben im vergangenen Herbst eine ganze Reihe von Höhlen einer gründlichen Untersuchung unterworfen, wobei es sich in erster Linie darum handelte, die Reste von Kulturschichten in den von anderen bereits als bewohnt konstatierten Höhlen für die Wissenschaft zu bergen. So gewannen wir eine noch recht interessante Ährenlese aus der von *Thiessing* ausgebeuteten Höhle im Kaltbrunnental und einiges wenige, vornehmlich Knochen, aus der Höhle am Thiersteiner Schloss, wogegen sich die Grotte bei der Mühle Liesberg als erschöpft erwies. Aus eben dieser Höhle erhielten wir aber durch die freundliche Vermittlung des Herrn Ing. *Karl Geigy-Burckhardt* die kleine, aber wertvolle

Sammlung, welche sein verstorbener Bruder, Herr Dr. *E. Geigy*, angelegt hatte. Im Verein mit älteren Schenkungen des Herrn Dr. *Greppin* sel. und des Herrn *F. Sartorius-Preiswerk* lässt sich nun immerhin noch ein Bild der Liesberger Kultur gewinnen.

Der Neolithischen Zeit gehören zahlreiche Steinbeile aus der Umgebung von Basel an, welche ein Bauer, von Dorf zu Dorf gehend, für uns sammelte, weiter Steingeräte aus der näheren und fernerer Umgebung von Liestal, geschenkt von Frau Ständerat *Birmann* und zwei zierliche Steinbeile von Wylen und Sierenz, geschenkt von Herrn Dr. *Th. Engelmann*. Ein seltener Fund ist eine Pfeilspitze aus rotem Jaspis, welche Herr Dr. *H. Christ* im Walde bei seinem Gute Waideli (Liestal) aufwas und uns verehrte; es handelt sich hier wohl um den verschossenen Pfeil eines neolithischen Jägers. Die Bronzezeit unserer Umgebung ist durch einen wunderbar erhaltenen Dolch mit Vollgriff und zwei Pfeilspitzen aus der Umgegend von Augst vertreten, gleichfalls eine Gabe der Frau Ständerat *Birmann*.

Reichen Zuwachs erhielten die Bestände aus den *Pfahlbaustationen der westschweizerischen Seen*. So schenkten Herr Prof. *R. Handmann* die Sammlung seines verstorbenen Bruders, Herr *Gust. Schneider* und Herr stud. *Willy Rütimeyer* selbstgesammelte Objekte. Durch die freundliche Vermittlung des Herrn Lehrer *Ischer* in Täuffelen konnte eine grosse Serie von Steinartefakten billig erworben werden, während die Ankäufe von Bronze- und Eisengegenständen ihres hohen Preises wegen nur durch private Freigebigkeit ermöglicht werden konnten.

Recht bedeutend ist im Zuwachs dieses Jahres *Frankreich*, das klassische Land der Prähistorie, vertreten. Aus den oligocänen Schichten von Thenay (Loir et Cher) brachte Herr Dr. *H. G. Stehlin* einige jener

berühmten Silexe mit, welche seiner Zeit vom Abbé *Bourgeois* als menschliche Artefakte gedeutet worden sind, bis man einsehen lernte, dass ihr hohes Alter und ihre Massenhaftigkeit eine solche Annahme nicht zuliessen. Eine Reise des Vorstehers nach den berühmten Lokalitäten von Les Eyzies im Tal der Vézère verschaffte uns eine ausgezeichnete Serie von Silexgeräten aus den verschiedenen, dort vertretenen Perioden des Palaeolithicums, welche derselbe dort selber sammeln, teilweise auch von den Einwohnern erwerben konnte. Wir erwähnen Faustkeile des Acheuléen, zahlreiche jener seltensam geformten weissen Kieselkeile von La Micoque, welche nach Ansicht des Sammlers den Übergang vom Acheuléen zum Moustérien bilden und eine besondere Kulturepoche, das „Micoquien“, repräsentieren dürften. Weiter massenhafte Spitzen und Spähne des Moustérien von Le Moustier, Lorbeerblattspitzen, Schaber, Bohrer und eine wunderbar gearbeitete *pointe à cran* des Solutréen von Laugerie haute, endlich Magdalénien-Objekte von La Madeleine und von Laugerie basse.

Aus der riesenhaften neolithischen Steinwerkstätte von Grand Pressigny zwischen Tours und Poitiers schenkte Herr *Th. Meyer* in Gagny einige jener bekannten Nucleusteine von gewaltigen Dimensionen und Herr Dr. *J. Heierli* eine Reihe von Steingeräten, der letztere weiterhin ein Bronzebeil, Dolchblatt, Fibeln etc. von Périgueux.

Italien ist nur durch einige neolithische Silexmesser aus dem Val d'Arno vertreten, geschenkt von Herrn Pfarrer *H. Iselin* in Florenz, *Österreich* durch eine wichtige Sammlung von Solutréen-Geräten aus dem Löss bei Krens, geschenkt von Herr Dr. *L. Reinhardt*.

Nach *Afrika* übergehend, ist eine Reihe von Kieselmessern und Spitzen hervorzuheben, welche F. S. im letzten Frühjahr auf dem Wüstenboden vor den Toren

von Tripolis, untermischt mit Trümmern römischer Mosaiks und Objekten aus späterer Zeit, gesammelt hat; sie dürften nach der Technik dem Solutréen zuzuweisen sein. Einige neolithische Sachen aus der Gegend von Kairo sandte Herr *F. Eglin*. Von grosser Wichtigkeit sind kleine Steinkeile, in ihrer Form an Chelleskeile erinnernd, von Matadi und Tumba am unteren Kongo, welche Herr Prof. *E. H. Giglioli* in Florenz im Tausch gegen einige Toála-Steinartefakte von Celebes einsandte. Nicht minder interessant sind Steinwerkzeuge der ausgestorbenen *Tasmanier*, sehr merkwürdige Stücke ganz vom Charakter des Moustérien, Repräsentanten einer uralten, fast bis in die Gegenwart hineinreichenden Steinindustrie. Wir verdanken dieselben Herrn *Ed. S. Anthony* in Hobart.

Aus *Nord-Amerika* endlich stammt eine Pfeilspitze aus weissem Quarz, Geschenk von Herrn Prof. *Rud. Burckhardt*.

Die *Europäische*, vorwiegend *Schweizerische Sammlung*, hat, wie ihr Vorsteher, Herr Prof. Dr. *E. Hoffmann-Krayer* berichtet, im vergangenen Jahre eine Bereicherung um nicht weniger als 984 Gegenstände erfahren, wovon 398 geschenkt worden sind. Der Andrang wünschenswerter Objekte war so gross, dass der kleine Jahreskredit lange nicht mehr ausreichte und der Vorsteher sich genötigt sah, Freunde und Bekannte um Hilfe anzugehen. Die Namen der freundlichen Donatoren, welche mit einmaligen oder jährlichen Beiträgen der jungen Sammlung beigesprungen sind, möge man in der Geschenkliste nachsehen.

Die neuen Eingänge verteilen sich folgendermassen nach Rubriken: Hausrat (ohne Geschirr und Glaswerk) 220 Nummern, Geschirr, Glaswerk, Steingut und Thonwaren 201, Gebäck und Gebäckabgüsse 186, Kleidung

38, Handwerk und Gewerbe 139, Land- und Viehwirtschaft 23, Milch- und Alpwirtschaft 54, Transportgeräte 20, Gemeindegut 4, Jagd 3, Volksfeste 38, Spielzeug 21, Bildchen profaner Natur 6, Medaillen 3, Musik 2, Magie 2, Religiöses 33.

Bei der Fülle des Materials kann hier sowohl von den Geschenken, als von den Ankäufen nur ganz wenig namhaft gemacht werden: Von *nichtschweizerischen* Gegenständen in erster Linie einige wertvolle Sachen, welche der treue, leider nunmehr verstorbene Freund der Sammlung für Völkerkunde, Herr Pfarrer *K. Sartorius*, im Verein mit Hrn. Dr. *L. Rüttimeyer*, auf einer Frühjahrsreise gesammelt hatte, so ein reich bemalter sizilianischer Eselwagen, ein Liquoristatisch mit Zubehör, Ampeln, Spinnrocken, Ledersandalen von Malta, an altrömische Formen erinnernd; weiter von Herrn *Frz. Baur* ein ungarischer Mantel, ein Prachtstück volkstümlicher Stickarbeit, von Herrn Dr. *A. Tobler* dalmatinische Flöten.

Übergehend zur *Schweiz* erwähnen wir einen alten Bandwebstuhl von Ziefen, geschenkt von Herrn *Th. Burckhardt-Vischer*, eine gewaltige Kuhglocke von Wil, St. Gallen, geschenkt von Herrn Antiquar *C. Jecker*, ein geschnitztes Ochsenjoch von Herrn Dr. *Th. Engelmann* und geschnitzte Bauernstabellen von Herrn *G. Kraye-La Roche*. Unter den zahlreichen Gaben der Frl. *Anna Ithen* in Ober-Ägeri befindet sich ein höchst interessanter, sogenannter Klausenesel, ein am St. Niklaustag umgeführter Eselskopf mit beweglicher Kinnlade zur Aufnahme der Geldspenden. In dieselbe Gruppe gehört die „Schnabelgeiss“, eine hölzerne Tiermaske, Fastnachtsfigur, mit beweglichem Unterkiefer, aus Mettmenstetten, eine der zahlreichen Gaben des Vorstehers, Herrn Prof. *E. Hoffmann-Krayer*. Von anderen Zuwendungen desselben seien hier namhaft gemacht 69 alpwirtschaftliche und

bäuerliche Geräte aus dem Ormonttal, 18 Stücke aus der Gegend von Anwil, gesammelt von *J. Stuber*, 19 Heimberger Platten und 13 alp- und hauswirtschaftliche Objekte aus Bosco, gesammelt von Herrn Dr. *J. J. Dickemann* in Bellinzona, welch' letzterem Herrn wir auch geschnitzte Kunkelstäbe und altertümliche Schneeschuhe aus Bosco verdanken. Herr Dr. *Karl R. Hoffmann* stiftete unter anderem eine grosse altertümliche Rätsche aus Graubünden und Herr Lehrer *Frz. Kapell* eine Karfreitagsklapper aus Westfalen. Herr Prof. Dr. *John Meier* bezeugte sein lebhaftes Interesse an der Sammlung durch Schenkung einer grossen Zahl von Gegenständen, meist aus Obwalden stammend, darunter eine alte Kuhglocke mit Lederband, Wünschelruten eines „Wasserschmeckers“, eisernes Uhrwerk, Tuchspanner mit Kerbschnitt, hiezu 3 geschnitzte Ellen und eine Rätsche aus Rheinfelden. Auch Herr Dr. *L. Rütimeyer* benützte seine Ferien, um allerhand interessante Ethnographica in der Schweiz zu sammeln, so einen Doppelkorb von Heimiswil, einen Alpschutzheiligen aus dem Wallis und einen Johanniszweig zum Hausschutz von Saillon. Eine Ausschreibung des Vorstehers mit der Bitte, altertümliche schweizerische Gebildbrote einzusenden, wurde von 19 Bäckerfirmen und Privatpersonen freundlichst mit Gaben beantwortet. Wir erwähnen endlich noch folgende, bisher nicht namhaft gemachte Donatoren: Herrn *E. Bandi* †, Aarau, Dr. *Alb. Becker*, Ludwigshafen, Posthalter *Britschgi*, Kerns, *Bröckelmann*, Basel, *E. Dalang*, Basel, *M. Diethelm-Koller*, Basel, Dr. *E. Ettlin*, Sarnen, *E. Fäsch-Schlöth*, Basel, *A. Fassbind*, Niederbipp, *R. Forcart-Bachofen*, Basel, Dr. *Kurt Forcart*, Basel, *Chr. Frey-Hauser*, Basel, Lehrer *A. L. Gassmann*, Weggis, *M. Gyr*, Einsiedeln, *Haber*, Kehl, Frau *K. Höflinger*, Hubenbach, Herrn *R. Hofstetter*, Zug, *Fr. Humbel*,

Pfäffikon, *A. Immerheiser*, Basel, *Küttel*, Weggis, *K. Lederer*, Basel, *K. Lippert-Weber*, Basel, *Major*, Basel, *K. Meihofner*, Basel, *W. Pohl*, Basel, *J. Rehn-Liechti*, Basel, *Saint-Goar*, Basel, Dr. *P. Sarasin*, Basel, *C. Schädler*, Einsiedeln, *H. Schaffner*, Anwil, *Schmutz*, Basel, *B. Segal*, Basel, Frau Dr. *Siegrist-Oeninger*, Basel, Herrn *Spiller*, Elgg, Dr. *F. G. Stebler*, Zürich, Herrn und Frau *J. Stuber-Wüthrich*, Basel, Prof. Dr. *E. Stückelberg*, Basel, Gebr. *Suter*, Wädenswil, *N. Tagmann*, Puschlav, *F. Thierstein*, Bern und Herrn Direktor *J. Wiedmer-Stern*, Bern.

Unter den zahlreichen *Ankäufen* seien bloss ganz wenige hervorgehoben: 2 „Legohren“, im Verschwinden begriffene Fastnachtstkostüme von Aegeri und das gleichfalls aussterbende „Dummer Peter“-Kostüm von Basel, hiezu eine Trommel der Knabenschaft von Medels; 6 verschiedene Weihnachtsbäume von der Insel Föhr, Friesland, nach Ansicht des Vorstehers eine primitive Stufe der unsrigen darstellend; zahlreiche Gegenstände der Landbevölkerung der Urschweiz, worunter eine hübsch eingelegte Wiege, ein Sterbekreuz, bemalte Holzschachtel und eine eiserne Kaffeemühle altertümlicher Konstruktion; zahlreiche Produkte aargauischer Töpferei, erworben durch gütige Vermittlung von Hrn. Architekt *E. Bandi* in Aarau. Die Hauptanschaffung dieses Jahres war eine wertvolle Sammlung vorwiegend von Heimberger- und Langnauer-Geschirr, die uns unter besonders günstigen Bedingungen durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn *J. Wiedmer-Stern* in Bern ermöglicht worden ist. Weiter verdanken wir der Vermittlung von Frau Dr. *Heiertli*, Zürich, drei Brautkronen und eine Appenzeller Sennenkappe. Hiezu zahlreiche Hausrat- und Ackerbaugeräte aus dem Basler und Berner Jura; weiter aus dem Lötschental 21 Alpgeräte, 7 bemalte und geschnitzte

Holzkästchen, Wiege, Webstuhl für Wollbänder und vieles andere, erhalten durch die gütige Hilfe des besten Kenners der Talschaft, des Herrn Dr. *Stebler* in Zürich; Woldecke von Evolena, Totenbrett von Appenzell, Rätschen aus Graubünden, Westfalen und der Picardie. Eine nähere Aufzählung der vielen einzeln erworbenen bäuerlichen Hausratsgegenstände aus allen Teilen der Schweiz ist an dieser Stelle nicht möglich.

Über die *Afrikanische Sammlung* berichtet ihr Vorsteher, Herr Dr. *L. Rütimeyer*, dass ihr Bestand um 197 Nummern, wovon 186 geschenkt, zugenommen habe. Aus praktischen Gründen werden dieser Abteilung auch die Objekte aus Vorderasien angegliedert, soweit sie dem altbabylonischen und dem arabischen Kulturkreise angehören.

Für die *altägyptische Sammlung* wurde eine ägyptisch-griechische Totenmaske von hervorragend schöner Arbeit, den Kopf einer jungen Frau darstellend, angekauft. Diese Porträtmasken wurden bekanntlich den Mumien griechischer Verstorbener in Ägypten beigegeben; die Zeitangaben für ihre Herstellung schwanken zwischen dem zweiten Jahrhundert v. Chr. bis zum zweiten nachchristlichen Jahrhundert. Der Kopf unserer Sammlung stammt aus Balasurah, Oberägypten. Drei kleine Thongefässe, Grabbeigaben von Sakkara, wurden von Herrn *M. Kraye* geschenkt. Die *altbabylonische Sammlung* erhielt von Herrn Dr. *E. Möller* zwei Thontäfelchen, Kaufurkunden in Keilschrift darstellend, das eine aus der Zeit des Hamurabi (zwischen 2200 und 2000 a. C.), das andere aus der Periode des babylonischen Königs Nabonned (6. Jahrhundert a. C.). Hiezu ein kleines Stück alt-babylonischer Wandbekleidung mit schönem Fayenceüberzug aus der Nähe von Bagdad.

Nordafrika. Von einer Reise nach Tripolis und Tunesien brachten die Herren Pfarrer *K. Sartorius* sel.

und Dr. *L. Rütimeyer* 31 Gegenstände mit, darunter einen silbernen Frauenkopfschmuck aus Tripolis und Dattelmesser, Thonlampen, Spindeln, Sparbüchse in Mammaform aus Sfax und Susa. Ein besonders ausgezeichnetes und wertvolles Stück ist eine alte arabische Moscheelampe aus grünlichem Glase, mit Arabesken bemalt, aus Tunis. Hiezu einige Objekte aus Bornu, von Herrn Dr. *Rütimeyer* in Tripolis von Haussapilgern erworben.

Es möge an dieser Stelle noch einmal unserem langjährigen treuen Gönner und Freunde, Herrn Pfarrer *Karl Sartorius* sel., aufs herzlichste gedankt werden für das lebendige Interesse, das er unausgesetzt unserer Sammlung entgegengebracht und die vielen wertvollen Gaben, mit denen er sie im Laufe der Jahre vermehrt hat.

Westafrika. Für die Sammlung afrikanischer Kultobjekte wurden drei alte Idole und Masken der Jaunde in Kamerun angekauft. Zwei weitere schenkte der Vorsteher, darunter eine besonders merkwürdige Aufsatzmaske in Form eines Januskopfes, wobei das eine Gesicht in normaler Lage, das andere mit nach oben gerichtetem Kinn dargestellt ist; als Behaarung dienen festgeklebte Negerhaare. Interessant ist auch ein Idol aus Gabun, „Bieri“ genannt, wie sie auf den Schachteln mit den Schädeln der Vorfahren, gewissermaassen als Schutzwache, aufgestellt werden, ein Geschenk des Herrn Pfarrers *E. Sauter* in Brinkheim. Ebenfalls aus Gabun stammen 2 zur Giftprobe benützte Hölzer, geschenkt von Herrn Prof. *Rud. Burckhardt*.

Aus *Central-Afrika* ist in allererster Linie die im letzten Berichte schon kurz signalisierte, ausserordentlich wertvolle Originalsammlung von 60 Gegenständen hervorzuheben und zu verdanken, mit welcher uns Herr Dr. *J. J. David* aufs neue in grossherzigster Weise bedacht

hat. Sie entstammt seiner letzten grossen Reise auf die Höhen des Ruwenzori, an den Kiwu-, den Albert-Eduard- und den Albert-See, sowie in die Gebiete am Semliki, am oberen Aruwimi und Ituri. Besonders willkommen waren uns eine grössere Zahl von Geräten der Wambutti-Zwergneger, so verschiedener Tanz- und Haarschmuck, Halsbänder und Leibgürtel aus Schnurgeflecht und Fell, darunter, wie schon früher, einer aus Okapifell, Schamgürtel und Stoffe aus Baumbast, samt den zu ihrer Herstellung gebräuchlichen Elfenbeinschlägeln, Handgelenkschutzpolster zum Bogenschiessen, endlich Köcher und Pfeile. Im Verein mit den früheren Schenkungen des Herrn Dr. *David*, dürfte nunmehr die Ergologie der centralafrikanischen Pygmaeen in unserer Sammlung ziemlich vollständig repräsentiert sein. Den grossgewachsenen Waldstämmen am oberen Ituri, den Wawira, gehört einer jener merkwürdigen Lederpanzer an, wie sie zuerst von *Stuhlmann* beschrieben worden sind, ferner zwei breite Gürtel aus Antilopen- und Okapifell. Aus solchen Okapigürteln hatte seinerzeit *Stuhlmann*, als die Okapia noch nicht entdeckt war, auf das Vorkommen eines Zebras in jenen Gegenden geschlossen. Von anderen Waldstämmen, den Mohica, Nepoko, Madje und Momfu, stammt eine schöne Reihe von Kriegs-, Hinrichtungs- und Prunkmessern, die letzteren teilweise mit Klingen von Kupfer oder Messing und mit kupfernen Griffen von hervorragend schöner Arbeit. Eine für uns neue Form ist ein kurzer, eiserner Stoss-Speer der Momfu. Von den Alpen des Ruwenzori brachte derselbe Reisende eine Anzahl Signalpfeifen aus Holz, mit Fell verziert, mit, wie sie die dortigen Hirten, zu denen er als erster Europäer gekommen war, gebrauchen, um sich auf weite Distanzen mit einander zu verständigen. Endlich erwähnen wir noch aus dieser wichtigen Samm-

lung Eisenschmuck und Lippenpflock der Lendu, 3 Holzidole von Kirundu, wie sie vor das Knabenhaus gestellt werden, in welchem die Knaben zur Beschneidung erzogen werden, zwei eigentümliche Eiseninstrumente, die Krallen und Zähne des Leoparden nachahmend, mit denen die Diebe Schafe zeichnen, um den Verdacht von sich auf den Leoparden abzulenken, Feuerzeug aus Reibhölzern und eine Gitarre der Wanande.

Aus dem Congo-Gebiete wurden noch durch Kauf erworben eine seltene Form von Eisengeld und eine Holzmaske der Wawira mit Darstellung des Lippenpflockes.

Britisch Ostafrika. Aus diesem bisher bei uns noch fast unvertretenen Gebiete erhielten wir zu unserer grossen Freude von Herrn Dr. *René La Roche* eine höchst interessante Originalsammlung von 65 Nummern. Herr Dr. *La Roche* hat im Jahre 1906, begleitet von Herrn Dr. *A. David*, eine zwar in erster Linie zoologischen Zwecken dienende Forschungsreise ins Gebiet der Wakamba, speziell im Distrikt Kitui, südöstlich vom Kenia, teilweise auch in dem der Wakikuju, unternommen, dabei aber auch den ethnographischen Verhältnissen grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Aus dieser Sammlung sind hervorzuheben sehr eigenartige Tanztrommeln von zylindrischer Form, die von den Tanzenden selbst auf den Boden geschlagen werden und dabei ein laut dröhnendes Geräusch hervorrufen. Zu den Tanzrequisiten gehören ferner Keulen, Schmuckbogen und Stäbe verschiedenster Form, von den Tanzenden in den Händen getragen, sowie eine Art Mütze oder Maske aus Hahnenfedern. Von der Kriegsausrüstung der jetzt allerdings friedlich gewordenen Wakamba sind vorhanden: Bogen, Pfeile, Köcher, Schwert, Schleuder und die als Kriegsschmuck getragenen Haarkränze aus Zebrahamne; hiezu ein

Schild der Massai. Zur Jagd dient eine sonderbar geformte alte Nilpferdlanze. Die Kultbegriffe sind durch einige Amulette illustriert, der Ackerbau durch primitive Grabstöcke und eine Feldhacke, der Haushalt durch einfache, unseren neolithischen gleichende Thontöpfe, Kalebassen, Geräte zur Honiggewinnung, Löffel, Tragsäcke, Sitzschemel, Tabakspfeifen u. a. m. Unter den Schmucksachen fallen besonders aus der Sohlenhaut des Elephanten geschnittene Armringe auf. Wir sind dem Donator für diese wertvolle Sammlung zu hohem Danke verpflichtet. Endlich erhielten wir eine Lanze aus Abessinien von Herrn Oberst *E. Bischoff*.

Aus *Vorderasien* verdanken wir Herrn Dr. *W. Vischer-Iselin* eine Sammlung von 19 Gegenständen, welche er uns von einer Reise nach Urfa und Kurdistan mitgebracht hat. Von hohem historisch-ethnographischem Interesse ist einer jener Fellschläuche „Toluk“ aus Biredjiik am Euphrat, wie sie mit Luft aufgeblasen, zum Transport von Personen oder zu einem Flosse „Kelek“ zusammengesetzt, auch zur Beförderung von Waren dienen. Solche Schläuche finden sich schon auf altbabylonischen Reliefs dargestellt, und griechische Schriftsteller tun ihrer mehrfach Erwähnung. Weiter ist anzuführen ein Metallschmuck der Kurdenfrauen für Brust, Hals und Ohr aus Kewerdisch nahe dem Euphrat, hölzerne Pfeifen und Keulen der Kurden, endlich Perlen aus blauem Glase in Form von Händen und Augen, Talismane gegen den bösen Blick aus Safed, Galiläa.

Die durch den Tod des Herrn *Rud. Merian-Zäslin* verwaiste Abteilung der *Asiatischen Kulturvölker* ist dieses Jahr nur um wenige Stücke vermehrt worden: *Japan* um einen geschnitzten und mit Perlmutter eingelegten Stock und zwei in Relief gearbeitete Bilder in schönen alten Rotlackrahmen, geschenkt von Herrn

R. Nötzlin-Werthemann, ferner eine farbige Darstellung der Seidenzucht von Herrn Prof. *A. Baumgartner* und zwei Schwerter von Herrn *W. Baader*; *China* um eine alte Steingutvase, gleichfalls von Herrn *Nötzlin* gestiftet.

Vorderindien ist nur durch einige Fliegenwedel und Fächer vertreten, die Herr *A. Sarasin-Iselin* seiner Zeit von *Bombay* mitgebracht hat.

Auch der *Niederländisch-Indische Archipel* ist fast stabil geblieben; immerhin bilden ein hervorragend gut geschnittenes, 74 cm hohes, altes Ahnenbild von der Insel *Nias* und ein Halsring, beide durch Kauf erworben, eine schöne Bereicherung. Hiezu zwei Blasrohre mit Giftpfeilköchern aus dem Fürstentum *Sigi, Central-Celebes*, geschenkt von *P. u. F. S.*

Erheblicheren Zuwachs erfuhren dagegen die *Melanesischen* Bestände. Herr *H. A. Lorentz*, Mitglied der holländischen, von Prof. *A. Wichmann* geleiteten *Neu-Guinea-Expedition*, übergab uns eine Sammlung von 48 Stücken, welche uns, ganz abgesehen von ihrem auf den sehr genauen Herkunftsnachweisen beruhenden Werte, auch als historische Erinnerung an diese Expedition von Wichtigkeit sind. Die Sachen stammen von der Nordküste des *holländischen* Inselteiles, von der *Geelvink- und Humboldtsbai* und dem etwas landeinwärts gelegenen *Sentani-See*. Wir erwähnen aus der Schenkung das geschnittene Vorderteil eines Bootes, ein hölzernes Ahnenbildchen, eine Steinbeilklinge, einen Sagoklopfer mit Steinklinge, endlich Bogen und Pfeile mit Spitzen aus Holz und Knochen. Aus *Deutsch-Neu-Guinea* wurden drei alte Holzidole angekauft, aus *Neu-Irland (Neu-Mecklenburg)* drei ausserordentlich schön geschnittene, grosse Tanzmasken, ein Pfahl aus einem Maskenhaus und drei Ahnenfiguren aus weissem Kalkstein. Diese Anschaffung wurde uns durch die am Ende des letzten Jahres uns

zugefallene Jubiläumsgabe des Herrn Buchhändlers *H. Georg* ermöglicht.

Aus *Neu-Hannover* schenkte Herr Plantagendirektor *Wandres* einen Muschelgeldbohrer mit Steinspitze, nebst der gesamten Zubehör; es illustriert diese Schenkung vortrefflich die Technik der Herstellung des Muschelgeldes vom Rohmaterial an bis zur fertigen, an einer Schnur aufgereihten Scheibchenkette.

Interessant sind endlich im Vergleich mit unserer prähistorischen Sammlung drei nordwest-*australische* Lanzen mit Steinspitzen, welche mittelst Harzballen am Schaft befestigt sind. Die Steintechnik und die Spitzenform erinnern an das europäische Solutréen (Geschenk v. *P.* u. *F. S.*)

Über die *Amerikanische* Sammlung (Vorsteher Herr Dr. *Rud. Hotz*) ist wenig zu berichten. Unser alter Gönner, Herr Prof. Dr. *E. A. Göldi* in Parà, stellte sich wieder mit einigen willkommenen Gaben ein, so mit Bogen und Pfeilen von Rio Grande do Sul, einem Curaretöpfchen und einem Tabakrauchbläser vom oberen Amazonas, sowie einer kleinen Totenurne von Marajo, und Herr Dr. *Finkbeiner* brachte uns ein Halsband aus Feuerland, angefertigt aus Serpula-Röhren, von seiner Reise mit. Ankäufe wurden keine gemacht.

Dem *anthropologischen* Kabinett wurde die Decke einer Schädelkapsel aus der Pfahlbaustation „chez le Bart“ bei St. Aubin im Neuenburgersee einverleibt, geschenkt von Herrn Stud. *Willy Rütimeyer*. Des weiteren ist das ziemlich beträchtliche Material von *Photographien* und *Negativen*, welches sich im Lauf der Jahre in der Sammlung angehäuft hatte, vom Unterzeichneten geordnet und katalogisiert worden.

Auf Wunsch des Basler Lehrervereins haben dieses Jahr in verschiedenen Abteilungen unserer Sammlung

Führungen für Lehrer stattgefunden, welche lebhaftem Interesse begegneten und mehrfach wiederholt werden mussten. Auch sind an eine ganze Reihe von Forschern Photographien von Sammlungsgegenständen zu Studienzwecken gesandt worden, so an zwei Herren Bilder der Tikaltafel und an Herrn Prof. *Seler* in Berlin solche einer grösseren Zahl von Objekten aus der Lukas Vischer'schen Sammlung aus Mexiko.

Ich möchte diesen meinen letzten Jahresbericht über die Sammlung für Völkerkunde nicht abschliessen, ohne ein freudiges Wort des Dankes an die *hohen Staatsbehörden* und an *E. E. Regenz* für das stets bewiesene Zutrauen und Entgegenkommen, ohne welche eine gedeihliche Entwicklung nicht möglich gewesen wäre, nicht minder auch an die *löbliche Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen*, welche auf unsere Bitte hin in diesem Jahre ihren Jahresbeitrag auf das Doppelte erhöht hat, endlich und ganz besonders lebhaft an den *freiwilligen Museumsverein*, welcher ausser seinem jährlichen, seit zwei Jahren ebenfalls wesentlich erhöhten Beitrag uns zu verschiedenen Malen die Anschaffung besonders wertvoller Sammlungen oder einzelner Staatsstücke aufs liebenswürdigste ermöglicht hat. Mehr und mehr hat sich unsere Sammlung das Interesse weiter Kreise erworben, und immer deutlicher hat sich das Bewusstsein von der Wichtigkeit ethnographischer Sammlungen für das Studium der Geschichte des Menschengesistes Bahn gebrochen. Diesem immer steigenden Interesse haben wir es auch zu verdanken, dass die Sammlung im Laufe der letzten 10 Jahre eine grosse Reihe von Geschenken, teilweise höchst wertvoller Art, erhalten hat, und dieser grossartigen freiwilligen Beteiligung ist es wesentlich zu verdanken, dass die Zahl der Sammlungsgegenstände von nicht ganz 4000 zu

Anfang 1896 heute auf weit über 12000 Katalognummern angestiegen ist.

Ich darf somit das frohe Bewusstsein haben, dass die 10 Jahre, während derer mir der Sammlung für Völkerkunde vorzustehen vergönnt gewesen war, für ihre Entwicklung fruchtbare genannt werden können, und hätte nicht die Last anderweitiger öffentlicher Verpflichtungen mir dieses Amt niederzulegen ratsam erscheinen lassen, so wäre es mir eine Freude gewesen, dasselbe weiter zu führen. Jedenfalls werde ich auch in Zukunft als Mitglied der Kommission mein Bestes zum Gedeihen der Sammlung beizutragen suchen.

Endlich noch ein Wort allerherzlichsten Dankes an alle meine so tätigen und treuen Mitarbeiter in der Kommission, auf deren einmütiges und freundschaftliches Zusammenwirken in erster Linie die Blüte unserer Sammlung zurückzuführen ist. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [19_1908](#)

Autor(en)/Author(s): Sarasin Fritz (Friedrich Karl)

Artikel/Article: [Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1906 70-86](#)